

C. F. Brandt: Die Gründung der Stadt Flatow, W: Fatau. Ein Heimatbuch für Schule und Haus, Flatow 1926, s. 176– 178

Die Gründung der Stadt Flatow

Inmitten einer wald- und wasserreichen Gegend lag auf einer Insel im See eine Burg, in der ein wildes, schmutziges Heidenvolk hauste. Häufig überfiel es die Kaufleute, die von der Meeresküste in die Lande reisten, um den köstlichen Bernstein von der preußischen Küste mit Waffen und anderen Erzeugnissen einzutauschen. Die Blankwitter¹ Fischer waren den Räubern längst zinspflichtig. Die Jagd besorgten diese selbst in dem umgebenden Urwalde. Auch die Sendboten des Christentums, die von Deutschland nach dem alten Kloster Oliva² durch diese Gegend reisten und hier die Lehre vom Kreuz verkünden wollten, überfielen sie und ließen sie nicht mit dem Leben davonkommen, sondern opferten sie den Göttern. Ihre Beute- und Blutgier ging so weit, daß sie selbst die Tiere im Walde nicht schonten, die ihrem Könige, dem Edelhirsche, ihre große Not nicht genug klagen konnten. So hatten die Bösewichte den Zorn von Mensch und Tier auf sich geladen. Bisher aber trotzten sie in ihrer sicheren und versteckten Wasserburg mit Erfolg allen Unternehmungen gegen sie und bewachten die geraubten Schätze.

Einstmals waren wieder fromme Reisende überfallen und getötet worden. Aber die Kunde von dieser Untat war ins Land gedrungen nach dort, wo schon alles unter dem Kreuze Christi die Knie beugte.

Da erschien eines Tages eine kleine Reiterschar im Urwalde, nicht weit von der Räuberburg. Weiße Pferde trugen edle Reiter in glänzender Rüstung, über die ein weiter, weißer Mantel wallte, auf dessen Vorderseite ein schwarzes Kreuz zu sehen war. Auf dem blanken Eisenschild prangte ebenfalls das schwarze Kreuz. Langsam ritt die kleine Schar durch den Urwald. Auf einer kleinen Lichtung stand im Sonnenschein der König der Wälder, der Rothirsch. Ohne furcht ging das edle Tier den Reitern entgegen und machte ihnen durch Gebärden verständlich, daß sie ihm folgen sollten. Sie taten es und kamen an den See, in dem die Burginsel lag. Auf ihres Königs Befehl kamen die an den Ufern wohnenden Biber hervor und bauten aus Bäumen eine sichere Brücke nach der Burg hinüber. Die Mäuse hatten den Räubern die Bogensehnen zerschnitten und so ihnen die Waffe genommen. Die Räuber wurden gefangen und man fand ihre Schätze. Die hässliche Burg wurde zerstört, der Wald

¹ Blankwitt – miejscowość Błękwit k. Złotowa

² Klasztor w Oliwie

gerodet und eine neue Burg und eine schmutzige Stadt mit einer prächtigen Kirche daneben erbaut und alles das mit dem den Räubern abgenommenen Gelde bezahlt.

Die Erbauer und ersten Bürger der neuen Stadt kamen aus Niederdeutschland und lobten sie als schmutzig und sauber, was auf niederdeutsch *vlat* oder *flat* heißt. Und weil die Stadt in so schöner, grüner Au lag, darum nannte man sie Flatau. Die Polen, die später hierher kamen nannten sie die für Gold gegründete; denn Gold heißt auf polnisch *złoto* und Flatau *Złotowo*.

Um für ewige Zeiten dieser seltsamen Gründung ein Denkmal zu errichten, gab man der Stadt ein entsprechendes Wappen³. In den silbernen Schild der Ritter setzte man das Bild des edlen Rothirsches zwischen grünen Waldbäumen.

Ogleich man den Urwald in Ackerboden verwandelte, ließ man ein Stückchen Wald stehen für den treuen Hirsch: Unser Tiergarten⁴.

An der großen Heerstraße aber lag der Berg⁵, auf dem die Räuber gehängt wurden und der fortan die Richtstätte der jungen Stadt wurde und heute noch der Galgenberg heißt.

³ W herbie Złotowa znajduje się jeleni krocący między dwoma drzewami – liściastym i iglastym

⁴ Las o charakterze parkowym leżący się na obrzeżu miasta Złotowa

⁵ Dziś Góra Wilhelma – wzniesienie leżące przy drodze ze Złotowa do Piły